

Klasse & Kitsch

Collage in 3 Akten von Hayat Erdoğan
in der Regie von Sophia Senn

Mit

Sofia Borsani, Melina Pyschny, Janos Mijnsen,
sowie Kinderchor:

Xenia Dentan, Lili Detsch, Kaya Hollenstein, Sergej Ivljanin, Dalilah Lezghed, Norbert Svoboda, Erin
Tschuor, Aliza Ulmann und Mathilde Zortea

In deutscher Sprache

Premiere

6. März 2025

Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Derweil ist der Klassenbegriff seit geraumer Zeit wieder in aller Munde. Expert:innen sprechen von einer Renaissance des Klassenbegriffs. Schaut man auf die Weltpolitik, bestimmen Überreiche unlängst das politische Geschehen, während gleichzeitig sogenannte «politisch Abgehängte» als Wähler:innen für eine Politik des Ausschlusses mobilisiert werden, um gegen die sogenannten Anderen, die Minderheiten und Migrant:innen, zu wettren. Keinem Menschen – ob in prekärer Lebenssituation oder mittelständisch situiert – geht es durch die politischen Versprechen rechter Politik besser. Sie bemühen Begriffe wie Freiheit und meinen sich und die Überreichen. Das Wir, das hier konstruiert wird, ist eines, das anti-solidarisch ist, und vor allem davon ablenkt, den Blick nach oben zu lenken. Der Vizepräsident J. D. Vance ist ein Beispiel, wie Nähe zu den prekär lebenden, politisch Vergessenen suggeriert werden kann, um von denen abzulenken, die ein freies Leben zwischen lebensverlängernden Massnahmen (z. B. der Tech-Multimillionär Bryan Johnson), neuen Geschäftsideen (z. B. der Tech-Milliardär Elon Musk), goldenen Luxusausstattungen (z. B. Trump's Triplex-Suite) und eigener Kunstsammlung und prächtigen Gärten (z. B. Silvia Blocher) leben.

Das Stück «Klasse & Kitsch» zoomt in die Welt der Überreichen, vergrössert diese als Paradies, und erzählt in 3 Akten sowohl das Paradies als auch den Sündenfall aus rein weiblicher Perspektive. Das Stück versucht, nach den Prinzipien der Collage, die Gleichzeitigkeit und Vielgestaltigkeit einer komplexen Thematik und den damit verbundenen Fragen aus feministisch-politischer Sicht nachzugehen.

Was bedeutet Klassengesellschaft heute? Wie hängt die Frage der Schere zwischen Arm und Reich mit der Frage nach Klassenzugehörigkeit zusammen? Wie wird der Klassenbegriff in

unseren aktuellen gesellschaftlichen und globalen politischen Situationen bemüht? Welche Politiken werden damit gemacht? Welche Unterschiede gibt es in der grossen Gruppe der 99%, und wie kann man trotz unterschiedlicher Lebensrealitäten die Verbindungspunkte hervorheben und ein solidarisches Wir schaffen? Und welche Rolle spielt der Neid zwischen denjenigen, die vergleichbar sind und sich eher gegen ein Wir der 99% richtet als die Fragen und den Fokus auf diejenigen zu richten, die 1%?

Collage

Die «Collage in 3 Akten» ist ein Versuch, fragend und tastend unserer immer komplizierter und komplexer werdenden Wirklichkeit Rechnung zu tragen, die Risse und Gräben freizulegen und die Oberfläche und das ohnehin Sichtbare unter das Vergrösserungsglas zu legen. Die Technik der literarischen Montage bzw. Collage fügt unterschiedliche Texte und Register zusammen, schafft so unterschiedliche Sprachebenen und -stile, die einer vielgestaltigen Realität Ausdruck verleihen. Damit werden überraschende Wendungen und Analogien möglich, und zugleich wird Bekanntes unterbrochen und in einen unerwarteten Kontext der Gleichzeitigkeit montiert. Zusammenhänge werden skizziert, dekonstruiert, neu arrangiert und von einer jeweils wechselnden anderen, neuen Perspektive beleuchtet.

Mit O-Tönen von Silvia Blocher, Elon Musk, J. D. Vance, sowie mit Zitaten von Annie Ernaux, Kae Tempest, Maria Barankow, Christian Baron, Der Bibel, Martin Schenk, Daniela Brodessa, Georg Büchner, Pierre Bourdieu, David Graeber, Schorsch Kamerun, Nicole Mayer-Ahuja, Judith Butler, Thomas Köck, Robert Misik, Brian Johnson, Katja Rost, Lisa Lehmann, Rudi Dutschke, Paris Hilton & Songtexten von Disarstar u. v. a. m.

Aufbau in drei Akten

Das Stück hat drei Akte. Jeder Akt zoomt in eine Welt, eine Realität. Erzähler:innen des gesamten Stücks sind Kinder, die über Voiceovers die jeweilige Situation in der jeweiligen Welt beschreiben, verorten und die Geschichten der Figuren, die im Stück alle Eva heissen, einrahmen und situieren. Im ersten Akt befindet man sich im «Paradies der Anderen». Hier sieht man einen prächtigen Garten, einen Cellisten, zwei Evas, die sich zwischen Gartenführung, einer Unterhaltung über die Frage nach den Möglichkeiten des Wohnen- und Lebenkönnens unterhalten.

Der erste Akt mündet in einer Gartenparty in einer grotesk überhöhten Hausführung in die detaillierte Aufzählung der Einrichtung und Ausstattung des Interieurs der Trump-Triplex-Suite. Weitere Referenzen und Originaltöne im ersten Akt sind aus «SRF Glanz & Gloria», die Gartenführung durch Blochers Anwesen, die Tesla Tiny Boxen von Tech-Milliardär Elon Musk sowie einzelne Verweise und direkte Zitate von rechten Naturdiskursen, die im Hashtag #heimatliebe Verbreitung finden. Ein Kinderchor leitet die Nacht und das Leben der Evas in der Stadt ein.

Im zweiten Akt «Die Scham der Anderen» begegnet man mitten in der Nacht den Evas, die viel mehr als nur zwei Menschen sind. Rastlos, schlaflos, mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Von kreisenden Gedanken und dem Befragen der eigenen Handlungsfähigkeit, der eigenen Schuld und Scham, gibt es den biblischen Sündenfall, wie auch die konkrete weitere Verkettung der Themen Klassenscham, Klassenwechsel, Klassensolidarität und der feinen Unterschiede. Über das Thema des Wohnens – etwa: Wer lebt wie, in welcher Wohnung, und wer verdient sein Geld womit, wer kann sich was leisten, und wer kann verzichten? – wird das Stück immer wieder ins heutige Zürich verortet. Referenzen und Zitate der Soziologin Katja Rost, Kae Tempest, Annie Ernaux u.v.a.m.

sind in die Texte eingeflochten. Die Bewegung der Texte im zweiten Akt gehen von reflektierenden Ich-Perspektiven zu personaler Erzählperspektive, um der Vielgestaltigkeit und Gleichzeitigkeit vieler Menschen und damit Geschichten mehr und mehr Raum einzuräumen. Die erzählenden Kinderstimmen werden im Übergang vom 2. zum 3. Akt dringlicher und expliziter: Indem sie den Klassenkampf mit Kitsch verbinden, leuchtet kurz die Möglichkeit auf, Kitsch auch als politische Geste, als politischen Akt zu verstehen.

Im dritten Akt denken zwei Evas politisch über die Frage des Klassenbegriffs nach und kommen zum Schluss, dass man kollektive Standards benötigt. Die Kinder drängen zur Handlung, erinnern an die Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die Präambel und präsentieren mit dem adaptierten Liedtext von «Rolex für Alle» des deutschen Rappers Disarstar ihre Forderung und damit die Möglichkeit einer besseren Welt: Ein solidarisches Wir.

Die Inszenierung

Die Inszenierung von Sophia Senn, die damit auch ihr mutiges Regiedebüt feiert, legt die Ambivalenzen offen. In jedem Akt wird der Kitsch mit dem Thema Klasse, und der Frage von Armut und Reichtum, über die ästhetischen Entscheidungen jeweils unterschiedlich in Szene gesetzt. Die Frage des politischen Geschmacks wird mit ästhetischen und ethischen verknüpft. Von der ästhetisierten glatten Oberfläche des ersten Akts, in der sich die Spielerinnen der beiden Evas (Sofia Elena Borsani/Marlina Mitterhofer und Melina Pyschny), nicht nach heruntergefallenen Federbällen bücken müssen, sich einen Cellisten (Janos Mijnsen) im Garten leisten, wird der Kitsch der Reichen demaskiert.

Im bewegten, wechselhaften, emotional reichen zweiten Akt, wird durch musikalische und lichtdramaturgische Mittel, der Moment der (Be-)Rührung untersucht, immer wieder hochgezogen, und mit wechselnder Perspektive und Geschichten jeweils in den spielerischen Intensitäten gesteigert, und Emotionalität betont.

Im dritten Akt versetzt Sophia Senn die intellektuell sinnierenden Evas in ein lustwandlerisch choreografiertes Bild. Die Bühne in diesem Akt erscheint als eine Miniatur des Gartens von Versaille. Die Gegenläufigkeit von Bild und Inhalt schafft eine notwendige Schärfe, und hebt ebenfalls die allem zugrunde liegende Ambivalenz und Gleichzeitigkeit hervor. Die Kinder, mit denen das Stück beginnt, haben schlussendlich das letzte Wort. Sie singen und rappen: «Rolex für alle».

Bühne

Die Bühne von Noé Wetter ist als luxuriöser Garten angelegt. Und enttarnt sich aber durch verschiedene Stile aus verschiedenen Zeiten und Materialien als Kitsch. Die offene Vorderkante der Bühne und die offenen Guckkastenwände entpuppen den Garten als Kulisse.

Kostüme

Die Kostüme von Flurina Vieli spielen in allen drei Akten mit Widersprüchen, Veredelung und Fake. Hier sind ebenfalls die Schichten als Anspielung auf die Frage der Schichtzugehörigkeit künstlerisch in der Stoffwahl und der Materialbehandlung angelegt. Im 1. Akt wird mit dem Motiv der Privatkleidung (Bademäntel und Schlappen) gespielt, da die Stoffe edel, und die Schlappen doch wieder Markenschuhe sind. Im 2. Akt spielt Flurina Vieli mit dem Trompe-l'œil-Effekt. Auf billigen Polyester sind üppige

Kleider gedruckt. Und im 3. Akt sind wiederum üppige Kleider auf schlichte Kleider genäht.

Musik

Janos Mjinnssen ist als Cellist auf der Bühne und zeichnet auch für die gesamtmusikalische Komposition verantwortlich. Hier werden Popsongs zu Fugen und Vivaldi wird durch Playback zum Popsong. Das Cellospiel ist mal untermalend, mal treibt es das Spiel voran. Die musikalischen Arrangements der Kinderchöre sind, wie der Schlusssong «Rolex für Alle» auch, musikalisch als klassische Chorstücke und Rap zugleich arrangiert.

Produktionsteam

Regie: Sophia Senn

Text & Dramaturgie: Hayat Erdoğan

Komposition: Janos Mjinnssen

Bühne: Noé Wetter

Kostüm: Flurina Vieli

Chorleitung: Josina Zbinden

Chor: Xenia Dentan, Lili Detsch, Kaya Hollenstein, Sergej Ivljanin, Dalilah Lezghed, Norbert Svoboda, Erin Tschuor, Aliza Ulmann und Mathilde Zortea

Zweitbesetzung Sofia Elena Borsani: Marlina Mitterhofer (13. / 14. März)

Regieassistent: Valentin Müri

Ausstattungsassistent: Rosanna Fernanda Rotach

Hospitant: Ljubia Kohlbrenner

Biografien

Regie

Sophia Senn wurde 1993 in Zürich geboren und hat Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft und Philosophie studiert. Von 2020 bis 2022 war sie Regie- und Betriebsassistentin am Theater Marie. Seit 2022 assistiert sie der Regie am Theater Neumarkt.

Stück & Dramaturgie

Hayat Erdoğan ist Co-Direktorin und Dramaturgin am Theater Neumarkt.

Spiel

Sofia Elena Borsani ist seit 2023/24 Ensemblemitglied am Neumarkt. www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/sofia-borsani

Melina Pyschny ist seit 2022/23 Ensemblemitglied am Neumarkt. www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/melina-pyschny

Marlina Mitterhofer, 1998 in München geboren, wuchs in ihrer Geburtsstadt auf und schloss dort 2021 ein Schauspielstudium an der Otto-Falckenberg-Schule ab. 2019/20 spielte sie an den Münchner Kammerspielen. Seit 2021 gehört sie zum Ensemble des Theaters Aachen.

Bühne

Noé Wetter wurde 1994 geboren, ist gelernter Zimmermann und studiert seit 2019 Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste. Ausstattungsassistent am Theater Neumarkt seit 2021/2022.

Kostüm

Flurina Vieli studierte Mode Design in Basel. Sie lebt und arbeitet zwischen Basel und Zürich als Mode- und Kostümdesignerin, sowie als Kostümassistentin an verschiedenen Theatern.

Komposition / Cello

Janos Mijnsen, geboren 1993, absolvierte seine Matura 2012 (Schwerpunkt Musik). Schon mit 6 Jahren begann er mit Cello-Unterricht, es folgten Unterricht in Keltischer Harfe, E-Gitarre und Gesang sowie Klavier. 2017 beendet er sein Bachelor-Studium in «Komposition für Film, Theater & Medien» an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er bei Peter Scherer und Till Löffler studierte. Schon früh ist er Teil musikalischer Kollektive, z.B. Panda Lux (seit 2008) oder Faber (seit 2014). Seine Affinität zu sowohl der klassischen Musik wie auch der Popmusik spiegelt sich in den zahlreichen Streicher-Arrangements in Pop-Musikformationen wieder, so zum Beispiel für Sophie Hunger, Faber, Dino Brandao, Evelinn Trouble, District Five etc. 2016 komponiert er die Musik für den preisgekrönten Animations-Kurzfilm «Hypertrain» (R: Fela Bellotto, Etienne Kompis) und das Stück «Ein Tag im Europapark» für das St. Galler Sinfonieorchester. Zwischen 2018 und 2021 komponierte er für verschiedene Theaterproduktionen die Musik, z.B. «Tosca» (Burgtheater Wien, Co-Komposition mit Xenia Wiener und Joachim Flüeler, Regie: K. Mundruczó), «Cybercity» (Luzerner Theater, Co-Komposition mit Silvan Koch, Regie: M. Borscht) und «Traumland» (Luzerner Theater, Co-Komposition mit Xenia Wiener, Regie: K. Mundruczó). Im Juli 2020 gewinnt der Kurzfilm «Menschen am Samstag» mit seiner Musik (Co-Komposition mit Moritz Widrig) den Goldenen Leopard am Locarno Film Festival. Im Sommer 2021 steht er mit Sophie Hunger, Faber und Dino Brandao u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg als Cellist im Streichquartett auf der Bühne, wo sowohl die von ihm arrangierten Songs des Albums «Ich liebe dich», wie auch von ihm komponierte Streichquartettkompositionen gespielt werden.

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text

Hayat Erdoğan

Redaktion

Michel Rebosura

Pressekontakt

Michel Rebosura
michel.rebosura@theaterneumarkt.ch